

Predigt
für das Erntedankfest
IN St. Anton, 05.10.2014

Dtn 8,7-18 – Lk 17,11-19

Vergelt's Gott – Segn's Gott

- * „Vergelt's Gott!“ sagt die junge Frau, die einen Abend lang ihre Eheprobleme mit mir besprochen hat, als wir uns verabschieden. „Vergelt's Gott!“ – diese alte bayerische Dankesformel meint: Ich kann dir das, was du für mich getan hast, nicht bezahlen, ich kann dich dafür nicht entlohnen. Aber Gott möge es dir vergelten – nicht mit Geld, aber mit Glück, mit Freude am Leben, mit Gesundheit, mit Zufriedenheit und anderem Guten mehr. Das hat mir die junge Frau also beim Abschied gewünscht, als sie „Vergelt's Gott!“ gesagt hat: Gott soll dich für das belohnen, was du gerade für mich getan hast.
- * Auf das „Vergelt's Gott!“ habe ich geantwortet: „Segn's Gott!“ Segne es Gott – damit habe ich der jungen Frau gesagt: Ich habe meine Gedanken mit dir geteilt, die gut von mir gemeint waren. Damit sie dir auch gut tun, braucht es den Segen Gottes. Gott soll

das, was ich für dich getan habe, segnen, damit es auch gut für dich ist.

- * „Vergelt's Gott!“: Habe ich etwas Gutes erhalten, muss ich nicht krampfhaft überlegen, wie ich dies vergelten kann. Ich darf einfach dankbar dafür sein, mich darüber freuen und überlasse Gott selber das Belohnen, weil ich weiß: Der Lohn, den Gott gibt, ist besser als alles, was ich geben könnte.
„Segn's Gott“: Habe ich etwas getan, das gut von mir gemeint war, bitte ich Gott darum, dass er es segnet. Mit Gottes Segen kann das Gutgemeinte dann auch wirklich gut tun.
- * Liebe Schwestern und Brüder, das „Vergelt's Gott“ und das „Segn's Gott“ richten den Blick des Empfängers wie auch des Gebers von etwas Gutem auf Gott. Beiden wird klar: Damit gute Taten belohnt werden und Gutgemeintes auch gut rüberkommt, ist Gottes Zutun nötig.
In jedem „Vergelt's Gott“ und „Segn's Gott“ steckt damit auch ein Dank an Gott: Wer „Vergelt's Gott“ sagt, dankt Gott dafür, dass Gott ihn etwas Gutes erfahren hat lassen durch einen Menschen. Und wer „Segn's Gott“ sagt, dankt Gott dafür, dass Gott ihm die Möglichkeit gegeben hat, etwas Gutes zu tun.

* Gott hat seine Finger im Spiel, wo immer etwas Gutes geschieht. Dies hat schon vor dreitausend Jahren das Volk Israel von seinem Gott erfahren; Sie haben ihn in der Lesung sprechen hören. Wenn es dir so richtig gut geht, wenn du genug und mehr als genug zu essen und zu trinken hast, wenn du in Wohlstand und Sicherheit lebst – dann werde nicht hochmütig und glaube, du das wäre alles auf deinem Mist gewachsen. Denk daran: Gott steht hinter allem Guten, das du selber geschaffen hast, weil er dir die Begabungen und die Kraft dazu gegeben hat. Gott steht auch hinter allem Guten, das du von anderen bekommen hast, weil er deren Tun gesegnet hat. Sei dankbar dafür. Sag den Menschen „Vergelt’s Gott“, die dir Gutes getan haben, und Gott wird deine Wohltäter belohnen. Sag „Segn’s Gott“, wenn du Gutes getan hast, und deine Tat wird auch wirklich etwas Gutes bewirken.

* Ein anschauliches Bild für das „Vergelt’s Gott“ ist der Erntedank-Altar.
⇒ „Vergelt’s Gott“ sage ich den fleißigen Leuten, die die Erntegaben zusammengetragen und hier in der Kirche so reichhaltig und ansprechend arrangiert haben. In diesem Zusammenhang sage ich „Vergelt’s Gott“ all den anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die auf vielfältige Weise in unserer Pfarrei tätig sind und sie so sympathisch und lebendig machen. Für all das Gute, das ihr getan habt und tut, kann ich euch nicht entlohnen. Aber Gott

wird euch belohnen – mit mehr, als ich jemals geben könnte.
⇒ „Vergelt’s Gott“ sage ich angesichts dieser schmackhaften Nahrungsmittel all den lieben Menschen, die mir Geschmack am Leben machen; mindestens so vielfältig wie die Obst- und Gemüsesorten im Erntedank-Altar sind auch die Menschen in meinem Umfeld: Familie, Freunde, Bekannte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und schon auch Sie, liebe Schwestern und Brüder.
Mein „Vergelt’s Gott“, das ich all diesen Menschen beim Blick auf den Erntedank-Altar sage, macht mich zugleich dankbar gegenüber Gott. Gott ist es ja, der in diesen Menschen wirkt; Gott gibt diesen Menschen ihre Begabungen und seinen Geist, und mit beidem haben sie Gutes getan und tun dies noch.

* Auch für das „Segn’s Gott“ gibt der Erntedank-Altar ein passendes Bild ab.
⇒ Damit die Kartoffeln und Karotten, die Äpfel und Tomaten heranwachsen können, ist viel menschliche Arbeit nötig: Gießen, düngen, Unkraut jäten, Schädlinge bekämpfen... Doch Wesentliches entzieht sich dem menschlichen Einfluss: Die Sonne scheint nicht auf Initiative des Menschen, und auch die Jahreszeiten und Niederschläge kommen nicht aus seiner Hand. Das ist Gottes Part. Für eine anständige Ernte, wie sie der Erntedank-Altar symbolisiert, ist also sowohl das Tun des Menschen als auch das Tun Gottes erforderlich.

⇒ Das ist bei allem so, was wir anfangen, liebe Schwestern und Brüder. Ob es ein gutgemeinter Ratschlag ist oder ein Wort des Trostes, ob es die Erziehung eines Kindes ist oder die Pflege eines alten Menschen: Soll etwas Gutes dabei herauskommen, ist erforderlich, dass wir unser Möglichstes tun und dass Gott mittut, also unsere Initiative segnet.

Auch das „Segn’s Gott“ macht uns also dankbar gegenüber Gott: Wenn wir etwas Gutes getan haben, danken wir Gott, dass er uns die Kraft und den Geist dazu gegeben hat und seinen Teil zum Gelingen beiträgt.

* Liebe Schwestern und Brüder, ich lade Sie zu ein paar Minuten der Stille ein, die Sie nutzen können, um Ihr ganz persönliches „Vergelt’s Gott“ und „Segn’s Gott“ zu sagen, wenn Sie an Menschen denken, die Ihnen gut getan haben und auch an das, was Sie selbst an Gutem zuwege gebracht haben. In dieses „Vergelt’s Gott“ sowie „Segn’s Gott“ fließt dann auch der Dank an Gott ein, der Ihnen diese Menschen an die Seite gestellt und Sie bei Ihren guten Werken begleitet hat.

* „Vergelt’s Gott“ – „Segn’s Gott“: die wohl schönsten Worte für dankbare Menschen.

⇒ *kein Credo, keine Fürbitten*

⇒ *stattdessen Zeit der Stille mit meditativem Orgelspiel*

⇒ *die Instrumentalmusik geht nach einigen Minuten über in das Lied zur Gabenbereitung*